«Steinen», durchscheinend oder opak, oft innen und außen bei durchfallendem Licht andersfarbig erscheinend, nicht selten irisiert oder mit Silberätze behandelt, sehr fein geschliffen, mit Schnittdekor, mit Vergoldung, zumeist dünnwandig, aber auch steinartig mit dicker Wandung. In unendlicher Variation geben sich diese reizvollen Produkte als eine der originellsten kunstgewerblichen Erscheinungen der Biedermeierzeit. Die Ausstellung enthält eine Egermannsche Arbeit von 1829 (Nr. 947) und eine große Anzahl späterer Stücke, vorwiegend aus dem Österreichischen Museum. Nicht Egermann allein erzeugte Steingläser. Auch von Zich in Schwarzau bringt unsere Ausstellung Charakteristisches. Die eigentlichen «Steingläser» sind dickwandig, in ihren Formen schwerfällig, durch Schliff und Gold verziert, von violetter, blauer und grünlicher Farbe, zumeist geädert. Von einer solchen Plumpheit der Form, die dem Wesen des Werkstoffs zuwiderläuft, befreiten erst Ludwig Lobmeyrs Reformen die böhmische Glasindustrie.

Auf der Ausstellung ist auch ein der Bibliothek des Österreichischen Museums gehöriges Glasmusterbuch zu sehen. Es wurde 1832 von J. F. Römisch in Steinschönau entworfen und von Zwettler und Nikl in Prag litographiert. Auf etwa 100 Tafeln befinden sich mehrere tausend Abbildungen von Bechern, Pokalen, Kannen, Flaschen, Dosen, Jardinières, Vasen, Flakons etc., vielfach mit Angabe des Bodenschliffs [1]. Sieht man die einzelnen Blätter durch, so findet man, daß zu dieser Zeit die Formgebung des Biedermeierstils für das Glas vollkommen entwickelt, ja abge-

[1] Einige Tafeln veröffentlicht in „Kunst und Kunsthandwerk" XIV, p. 12—17.

BIBLIOTHEK DES ÖSTERR. MUSEUMS